

breite, 31 m tiefe Bühne ist bei einer Höhe von 35 m eine der größten Deutschlands.

Außer den genannten Haupträumen enthält das Gebäude in seinen verschiedenen Stockwerken noch Zimmer für Solisten, Bureaus, Konversations-, Bibliothek- und Wartezimmer, Probescenen, Umkleieräume, Schneidereien u. s. w. Der größte Teil des Kellers ist für die Heizungs- und Lüftungsanlage verwendet. Die drei zur Dampferzeugung dienenden Röhrenkessel liegen im Hof des Dekorationsmagazins, das 42 m vom Opernhaus entfernt steht und durch einen unterirdischen Durchgang, an dessen Deckengewölbe die Rohrleitungen hinziehen, mit ihm verbunden ist.

Für die Wasserbeschaffung ist sowohl zu Nutzzwecken als zur Sicherung gegen Feuergefahr ausgedehnteste Vorsorge getroffen. Zehn schmiedeeiserne Behälter mit zusammen 140 cbm Inhalt sind über dem Kronenboden aufgestellt und speisen die Hydranten und das über der Bühne doppelt angelegte Regenrohrnetz. Aus den im Dekorationsmagazin befindlichen Wasserbehältern können 83 Hydranten mit solchem Druck gespeist werden, daß der Wasserstrahl vom höchsten Hydranten noch 10 m über den Dachfirst steigt.

Die Elektrizität ist in mannigfaltigster Weise zur Entzündung der Beleuchtungskörper, sowie zum Betrieb von Kontroll- und Alarmsignalen nutzbar gemacht.

Nach einer Aufstellung der bauleitenden Architekten haben die Baukosten für das Opernhaus 4 156 570,54 M und für das Dekorationsmagazin 520 500 M, ferner die Kosten für das Pumpwerk im Dekorationsmagazin, für Beleuchtungsgegenstände und Mobiliar, sowie für die Bühneneinrichtung noch 544 632,52 M betragen.

Groß sind demnach die Opfer an Geld, die der Bau des Opernhauses erfordert hat; dafür aber besitzt Frankfurt in dem herrlichen Werk eine seiner vornehmsten Sehenswürdigkeiten, einen Kunsttempel, der nach Schönheit, Größe und Zweckmäßigkeit zu den ersten der Welt gehört. Und ihrer Stätte würdig ist auch die Kunst, die hier gepflegt wird und alljährlich vielen Tausenden aus der Bürgerschaft Stunden der Erhebung und edeln Genusses gewährt. Die unsterblichen Werke der großen Meister aus allen Kulturländern der Erde gelangen im Opernhaus zur Aufführung durch Künstler, die, in sorgfamer Auswahl den besten ihrer Zeit entnommen, zu den höchsten Leistungen befähigt sind. Um so erfreulicher ist es, daß zahlreiche Vorstellungen zu ermäßigten Preisen und die ganz billigen sogenannten Volksvorstellungen auch dem ärmeren Teil der Bevölkerung die Möglichkeit bieten, an sich selbst zu erfahren, daß unser prächtiges Opernhaus in der Tat dem Zweck dient, den seine sinnvolle Inschrift verkündet:

„Dem Wahren Schönen Guten“.

J. Lieblein. Aus „Frankfurt am Main und seine Bauten.“